

19.06.2013: Schreiben

Vorbereitung

Recherchieren, Material sichten, Exzerpieren, Bibliographieren, Clustern, Strukturieren durch Fragen

Verfassen des Textes

Anleitung für Leser_innen ist ebenso wichtig wie für Zuhörer_innen. Das wird einerseits durch Zusammenfassungen und Vorausschauen erreicht und andererseits durch die Strukturierung der Arbeit. Beides hilft auch sich die eigenen Überlegungen selbst klar zu machen.

Verwendung von Paraphrasen und Zitaten

Als Faustregel gilt: Die Paraphrase ist der Normfall, das Zitat die begründete Ausnahme. Direkte Zitate sollen *immer* eine Funktion haben, solche Funktionen können beispielsweise sein:

- Direktzitat zur Analyse der Aussage
- Direktzitat als schmückendes Ornament bei einer Einleitung
- Direktzitat als Zuspitzung der Position der behandelten Autorin (positiv/negativ)
- Direktzitat einer zum geflügelten Wort gewordenen Wendung
- ...

Zitieren Sie nicht weil Sie die Originalstelle nicht ausreichend verstanden haben!

Stil

... hängt meistens von der philosophischen Schule ab; es dauert sich daraus zu lösen. Wir empfehlen größtmögliche Klarheit, einige Mittel dazu:

- Absätze sind sinngebende Einheit – ein Absatz, ein Gedanke
- Definieren und/oder erklären Sie, die Begriffe, die Sie verwenden
- Teilen Sie Ihren Leser_innen mit, was Sie tun und warum

Auch die Frage nach dem „Ich“ in wissenschaftlichen Texten ist schulabhängig und umkämpft. Sie bleiben auf der sicheren Seite, wenn Sie es vermeiden. Angebracht ist es, wenn Sie es verwenden, vor allem in der Einleitung und eventuell im Fazit.

Methoden

Textvergleich

- Untersucht Behandlung eines Themas/einer Frage in mehreren Texten
- Verglichen werden v. a. Vorannahmen, Argumentationsgang, Bezüge, Resultate

Interpretation

- Geht von einem bestimmten Interesse aus (Frage an oder These über den Text)
- Dieses Interesse muss klar benannt werden
- Text wird auf dieses Interesse hin „befragt“

Begriffsanalyse

- Begriff wird in Bestandteile zerlegt (bspw. „Wissen“ in „wahr“, „gerechtfertigt“ und „Meinung“)
- Analyse wird anhand von Gedankenexperimenten überprüft
- Gedankenexperimente beziehen sich auf Intuitionen des alltäglichen Sprachgebrauchs

Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

1. „Erklärung der guten wissenschaftlichen Praxis“
2. Inhaltsverzeichnis
3. Einleitung
 - Forschungsinteresse (warum ist das Thema/die Frage interessant?)
 - Fragestellung (welche Frage soll die Arbeit beantworten?) und/oder These (was möchte die Arbeit zeigen oder plausibilisieren?)
Beispielfrage: „Welche impliziten Vorannahmen macht Platon beim ersten Regressargument im *Parmenides* (S. 132a–b)?“¹
Beispielthese: „Die im *Parmenides* vorgebrachte Kritik an der Ideenlehre bezieht sich nicht auf Platons eigene Lehre, sondern auf Fehlinterpretationen derselben.“²
 - Annahmen (wovon geht die Arbeit aus, ohne es zu hinterfragen?)/
Kontext (in welcher Diskussion positioniert sich die Arbeit?)
 - Methode (wie soll die Frage beantwortet werden?) und/oder
Argumentationsgang/Aufbau (wie ist die restliche Arbeit aufgebaut?)
 - Begriffsbestimmungen
4. Hauptteil
Wird aufbauend auf Frage und Methode strukturiert.
5. Schluss/Fazit
Beantwortet die Frage auf Basis der im Hauptteil gewonnen Erkenntnisse.
6. Literaturverzeichnis

Argumentation

Aufbau

- Jedes Argument sollte anfangs kurz umrissen werden, entweder als Frage („Wenn ... gilt, was folgt für ...?“) oder als kurzer Aussagesatz („Wenn ..., dann folgt“).
- Analog sollten Sie jedes Argument mit einer kurzen Zusammenfassung abschließen („Aus ... folgt“).

Beides dient dazu Ihrer Leser_in das Erfassen der wichtigsten Punkte zu erleichtern, heben Sie also besonders jene Aspekte hervor, auf die Sie sich im weiteren Verlauf Ihrer Arbeit noch beziehen.

1 Vgl. Gregory Vlastos, „The Third Man Argument in the *Parmenides*“, *The Philosophical Review* 63, Nr. 3: 319–349.

2 Vgl. Andreas Graeser, *Platons Parmenides* (Stuttgart: F. Steiner, 2003).

Struktur

Wie ein Argument genau strukturiert ist, hängt davon ab, was genau gezeigt werden soll; i. A. beginnt jedoch jedes Argument mit den Grundannahmen, auf denen es aufbaut (diese sollten auch mit Zitaten ausgewiesen werden; hier sind wörtliche Zitate zulässig, wenn eine bestimmte Formulierung untersucht wird) und leitet daraus Schlüsse ab.

Diese Ableitung erfolgt bspw., indem Sie eine weitere hypothetische Annahme hinzunehmen, etwa einen Interpretationsvorschlag, und dann durchspielen, ob daraus valide Schlüsse folgen (ein typisches Schema in philosophischen Texten lautet: „Meint X , wenn er p sagt, etwas im Sinne von q ?“ → „Das widerspräche einer anderen Grundannahme von X /würde gemeinsam mit einer anderen Grundannahme von X zu Unsinn führen/ist für sich genommen unsinnig“ → „ X kann mit p nicht q gemeint haben.“). Indem Sie verschiedene unhaltbare Interpretationen ausschließen, können Sie dann aus verschiedenen Interpretationsvorschlägen den sinnvollsten ermitteln.

Gedankenexperimente funktionieren ähnlich, Sie schlagen eine Analyse eines Begriffs vor und spielen durch, ob diese Analyse in konkreten Beispielen funktioniert.

Ihre eigenen Überlegungen zu Grundannahmen müssen Sie nicht mit Zitaten belegen; was sie aber belegen müssen ist, wenn Sie sich an Überlegungen anderer Autor_innen orientieren, in der Regel wird dabei auf die Unterschiede zur eigenen Argumentation hingewiesen, z. B.: „Diese Interpretation ähnelt jener Constance Meinwalds (1991, Kap. 2), legt aber größeren Wert auf ...“

Unabhängig vom Typ Ihres Arguments sollten Sie etwaige Gegenargumente gegen Ihren Gedankengang erwägen, ansprechen und entkräften, z. B.: „Hiergegen könnte eingewendet werden, dass Dieser Einwand kann aber entkräftet werden, weil ...“

Überarbeiten

Rechtschreibprüfung wiederholen wiederholen wiederholen, aber immer auch selbst Korrektur lesen, Feedback einholen und redaktionell überarbeiten.

Keine Angst vor „Schreibblockaden“!

Diese treten immer wieder auf, jedeR Schreibende hat sie manchmal. Gegenstrategien sind neben gut geplanter Arbeit und Pausen (!) beispielsweise Schreibpartnerschaft oder Morgenseiten.

Übung

Gliedern Sie Ihre Hausarbeit, indem Sie Unterfragen zu Ihrer Hauptfrage formulieren.

Literatur

Kruse, Otto. *Lesen und Schreiben: Der richtige Umgang mit Texten im Studium*. Wien: UTB, 2010.